



SP-Wahl 2011- Manches blieb auf der Strecke

Nach einem harten Wahlkampf stehen nun die Ergebnisse der Wahl fest: Während des Wahlkampfs kam es zu Zwischenfällen, zahlreiche Wahlplakate der verschiedenen Hochschulgruppen wurden abgerissen, beschädigt oder überklebt. Diese unfairen Methoden gilt es zu verurteilen.

In der Nacht zum Freitag stand das Ergebnis der Wahl fest. Anhängerinnen und Anhänger der Hochschulgruppen und Interessierte fanden sich in der Mensa Nassestraße ein, um zu erfahren, welche Gruppe wieviele der 51 Sitze im Studierendenparlament erhalten hat.

Die Wahlbeteiligung war mit etwa 17 % etwas niedriger als im Vorjahr.

Stärkste Kraft im SP bleibt der RCDS, er gewinnt 3 Sitze dazu und hat jetzt 17 Sitze. Zweitstärkste Kraft sind nun die Grünen, die 4 Sitze gewinnen und nun 14 Sitze innehaben. Die Jusos verlieren einen Sitz und können elf Vertreterinnen und Vertreter ins SP schicken. Die LUST gewinnt einen Sitz dazu und hat nun drei Sitze. Die Re(h)-Partei behält ihren Sitz. Die Piraten liegen mit zwei Sitzen ebenfalls auf dem Niveau des Vorjahres. Das U-BIG, eine neue Liste erhält einen Sitz. Die Linke Liste, ein Zusammenschluss aus OLB und Linke. SDS hat zwei Sitze im neuen SP.

Ergebnisse ohne Gewähr

*Liebe Leserin,
lieber Leser,*

die Wahlen sind gelaufen und ein neuer AStA wird sich nun bilden. Vielleicht beschäftigt ihr euch mit der Frage, was denn in der Zwischenzeit passieren wird. Gibt es weiterhin eine BAStA? Laufen die Beratungen weiter? Bleibt der AStA-Laden offen?

Eine einfache Antwort:

Ja!

Der AStA wird wie gewohnt weiterarbeiten und bleibt auch weiterhin für alle Interessierten offen!

Wir werden euch also auch in Zukunft mit der BAStA informieren und unterhalten können.

Die Redaktion

AStA
allgemeiner StudentInnenausschuss

Gehst du wählen?



**Sabrina, 22, 5. Semester
Germanistik und Geschichte**

Ich gehe wählen, weil ich beim Bildungsstreik gemerkt habe, dass diese Organisation in der Uni nicht wirklich gut funktioniert und ich finde, dass sich das verbessern sollte



**Erin, 23, 5. Semester,
Politik und Gesellschaft**

Ja natürlich! Das würde ich schon tun, zur Wahl gehen, aber ich weiß gar nicht ob ich überhaupt wählen darf, weil ich aus Australien komme und hier nur mein Auslandsjahr absolviere. Aber wählen ist wichtig, weil die Studierenden auch ihre Meinung repräsentieren müssen!



**Matthias, 29, 5. Semester,
Kulturanthropologie**

Ja ich gehe wählen, weil ich das als Studierender für sehr wichtig halte gerade an der Uni. Damit man sich hinterher nicht nur darüber beklagt, muss man schon wissen, was man möchte. Wenn man sich damit befasst, kann man auch bestimmte Entscheidungen besser nachvollziehen. Das ist mir schon wichtig.

Feierliche Einweihung des AStA-Punktes Poppelsdorf

Nach einigen Renovierungs- und Umstrukturierungsmaßnahmen nimmt der AStA-Punkt Poppelsdorf mit der feierlichen Eröffnung am Donnerstag, dem 27. Januar 2011, um 12:00 Uhr offiziell seine Arbeit auf. Doch bereits seit Mitte des Wintersemesters 2010/11 stehen die Mitarbeiter der AStA-Referate dort viermal wöchentlich den Studierenden mit Rat und Tat zur Seite.

Für Studierende der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät, die sich hauptsächlich auf dem Campus Poppelsdorf bewegen und den weiten Weg zum AStA in der Nassestraße scheuen, bietet der AStA-Punkt in der Mensa Poppelsdorf eine adäquate Möglichkeit, sich informieren und beraten zu lassen.

Ob Fragen zum Beratungsangebot des AStA, zum Semesterticket oder der Mensakarte auftreten, die freundlichen AStA-Mitarbeiter beantworten sie gerne. Zudem liegen lesenswerte, kostenlose Broschüren (Uni-Handbuch, BAföG-Reader,

Kulturreader etc.), kompakte, substanzhaltige Flyer (u. a. zu den Angeboten des AStA-Ladens, zum Semesterticket und zu angebotenen Veranstaltungen) sowie stark nachgefragte Formulare (z. B. Anträge zur Erstattung des Mobilitätsbeitrags) aus. Darüber hinaus kann man Sachverhalte, die einem im Rahmen seines Studiums auf den Nägeln brennen, loswerden, Kritik üben oder gerne auch Lob äußern.

Auskunft zu Versicherungen, zum Jobben während des Studiums, zum Wohngeld und zum ALG II gibt die dort einmal wöchentlich angebotene Sozialberatung. Zudem ist sie kompetente Anlaufstelle, wenn es um Praktika, um die Befreiung von GEZ-Gebühren oder die Möglichkeiten eines Stipendiums geht. Nicht zuletzt hilft sie auch gerne beim Ausfüllen von Anträgen.

Das Beratungsangebot rundet die einmal wöchentlich stattfindende Rechtsberatung ab, welche bei rechtlichen Problemen in Bezug auf Prüfungen, mit der Kranken-

versicherung, dem Datenschutz, dem Kindergeld, mit dem Vermieter, dem Arbeitgeber oder der Aufenthaltsbehörde hilft.

Kurz zusammengefasst bietet der AStA-Punkt:

- allgemeine Auskünfte zum Studium
- eine kompetente Rechts- und Sozialberatung
- kostenlose Broschüren, Flyer, Formulare und Fahrpläne



Kleine Papierkunde

Im Jahre 2009 lag der Verbrauch von Papier, Pappe und Karton in Deutschland bei 226,1 kg pro Einwohner, d.h. jeder von uns verbraucht durchschnittlich mehr als ein halbes Kilo Papier pro Tag. Das ist einiges, insbesondere wenn man bedenkt, dass für jedes Kilo „Primärfaserpapier“, also direkt aus Holz gewonnenem Papier, 2, 2 bis 2, 5 kg Holz benötigt werden. Zwar betrifft das ausnahmsweise kaum Tropenwälder betroffen (Tropenholz eignet sich wegen seines harten Fasergefüges ohnehin schlecht zur Papierherstellung), aber dafür werden riesige Waldgebiete in Skandinavien vernichtet und durch den Anbau schnell wachsender Bäume in südlichen Ländern, z.B. Eukalyptus in Portugal, die dortige Wasserknappheit verschärft. Weltweit wird inzwischen jeder fünfte Baum für die Papiererzeugung gefällt. Die Alternative: Recyclingpapier – mit einem geringeren Rohstoff-, Wasser- und Energieverbrauch und deutlich reduzierter Abwasserbelastung im Gegensatz zu konventionellem Papier spricht viel dafür, sich der Öko-Variante zuzuwenden. Insbesondere, da die gängigen Vorurteile (verursacht Papierstaus, vergilbt, sieht hässlich und grau aus) sich durch umfangreiche Studien und eine Optimierung der Herstellungsverfahren längst als hinfällig erwiesen haben. Umweltfreundliches Druck- und Kopierpapier für den Hausgebrauch gibt es inzwischen bei fast allen Anbietern – zum Beispiel im

AStA-Laden. Beim Kauf sollte man auf Umweltsiegel achten: uneingeschränkt empfehlenswert sind der Blaue Engel und ÖkoPa Plus, etwas weniger strenge ökologische Kriterien erfüllen das Europäische Umweltzeichen und fsc (Forest Stewardship Council).

Andere Zeichen, wie z.B. AquaPro Natura/Welpark Tropenwald werden oft von den Herstellern an sich selbst vergeben und haben geringe Umweltrelevanz. Achtung, wenn auf dem Papier „holzfrei“ steht – das heißt keinesfalls, dass kein Holz zur Herstellung verwendet wurde, sondern lediglich, dass es sich um Zellstoffpapier handelt. Zellstoff wird gewonnen, indem man die Zellulose durch chemische Hilfsmittel von den restlichen Holzbestandteilen trennt – natürlich ist der ursprüngliche Rohstoff trotzdem nichts anderes als Holz.

Übrigens: Die Universität Bonn wird seit 2006 ausschließlich mit Recyclingpapier, das das Umweltsiegel „Blauer Engel“ trägt, beliefert.

Kopieren

Gerade an der Uni braucht man viel Papier für Texte, Skripte und Reader. Neben der Verwendung von Recyclingpapier lassen sich auch beim Kopieren auf einfache Art Ressourcen sparen. Hättest du gedacht, dass der Tonerverbrauch für schwarze Flächen, wie sie beim Kopieren von Büchern

oft entstehen, für 1cm² schwarze Fläche dem für 100 Seiten Fließtext entspricht? Dabei wäre es ganz einfach, solche Tonerexzesse zu verhindern. Wenn man das richtige Format einstellt und freie Stellen mit einem weißen Blatt abdeckt, sieht die Sache schon ganz anders aus, und die Tintenpatrone hält auf einmal viel länger. Dozenten, die gewohnheitsmäßig tiefschwarze Vorlagen verteilen oder zum Herunterladen anbieten, könnte man auf diese technische Errungenschaft hinweisen. Ein weiteres Mittel zum Tinte sparen ist es, einfach etwas heller zu stellen. Auch doppelseitig Kopieren verringert mit einem Knopfdruck den Papierverbrauch (und bei umfangreichen Skripten nicht zuletzt den Aufwand, diese mit sich herumzuschleppen) um die Hälfte. Bei den meisten Geräten ist dies die Duplex-Funktion, die mit 1 auf 2 bezeichnet wird (nicht, wie man denken könnte, 2 auf 1). Übrigens: Viele Tonerkartuschen und Tintenpatronen lassen sich nachfüllen, Annahmestellen sind in den AStA-Läden und vielen Copyshops. Und wenn das nicht mehr geht – im AStA in der Nassestraße, in der Pop-Mensa vor dem AStA-Laden und in einigen Wohnheimen befinden sich Sammelboxen. Der Erlös aus dem Recycling der leeren Patronen kommt der KiTa Rheinaue des Studentenwerks zu Gute.

Wer bitte ist Brigitte?

Einige haben sicherlich die Flyer in der letzten Woche in der Mensa gefunden: „Wer bitte ist Bri-gitte?“

Nun, Brigitte ist wohl eine sehr arme Frau, gebeutelt vom eigenen Zwang, den an sie gestellten Anforderungen als „Frau“ gerecht zu werden. Sie macht ständig Diät, kauft sich neue Klamotten, fragt sich, wie sie „ihn“ besser verstehen kann, und damit es nicht allzu theoretisch wird, gönnt sie sich auch noch ein paar Einrichtungs-, Bastel- und Lesetipps.

Brigitte teilt ihr Wissen anscheinend auch gerne mit anderen: zum Beispiel der Mensaleitung vom Studentenwerk. Die haben auf ihr Anraten hin einen Diätplan für unsere Mensen zusammengestellt, der jetzt 2 Wochen lang an den Aktions-theken zu bekommen war. Was uns daran stört? Nun am Essen nicht so viel, am Diätplan schon: statt über Studieninhalte soll der Geist sich nun mit Kalorientabellen beschäftigen.

Um Missverständnisse zu vermeiden, das angebotene Essen mag sogar schmackhaft sein, dennoch ist es fragwürdig, warum es nötig ist, sich ausgerechnet mit dem Schlagwort Diät zu kleiden. Unsere gesellschaftlichen Verhältnisse erzeugen

ohnehin schon einen enormen Druck bezüglich des Körpers, die Reduktion auf die äußere Erscheinung belastet insbesondere junge Frauen enorm.

Diäten erscheinen häufig als Lösung auch für andere Probleme, denn mit einer „besseren“ Figur klappt es bestimmt auch besser „in Beruf und Liebe“. Für viele Frauen beginnt so der Einstieg in einen immerwährenden Kreislauf von Diät zu Diät, die Gedanken sind vor allem mit dem eigenen Körper und der Optimierung desselben beschäftigt. Brigitte trägt dabei mit ihren tollen Tipps nicht zu einer Verbesserung dieser Verhältnisse bei.

Diäten lassen sich schwer kontrollieren und viele Menschen sind enttäuscht, wenn es nicht so schnell klappt mit der Gewichtsabnahme, wie sie es sich vorstellen oder es der Diätplan verspricht. Vor allem bei jungen Menschen, darunter überwiegend Frauen (ca. 30%, Männer 12%) führt dies häufig zu einem übersteigerten Kontrollzwang hinsichtlich des eigenen Essverhaltens (Anorexia Nervosa/Magersucht). Der gesellschaftlich bedingte Schlankeitswahn,

familiäre Schwierigkeiten, der Versuch, das eigene Leben unter Kontrolle zu bekommen und hohe (igene) Leistungsanforderungen sind mögliche Auslöser. Aber die Magersucht beginnt oft mit einer Diät, die von den Betroffenen dann nicht mehr beendet werden kann.

Wir wollen Brigitte nicht beschuldigen, Magersucht unterstützen zu wollen: aber Diätwahn jetzt auch an den Hochschulen, muss das sein? Nun, zum verschlankten Studium gehört dann wohl auch der entsprechende Körper.

Es wäre wünschenswert, wenn das Studierendenwerk statt Brigitte andere Ratgeber_innen für das Mensaangebot hinzuzöge. Vielleicht klappte es dann auch mal mit dem lang ersehnten Bio-Menü oder einem verbesserten vegetarisch/veganen Angebot.

Referat für Frauen und Gleichstellung

„Gleichstellung ist doch nur ein anderes Wort für Feminismus...Und Feminismus? - Nein Danke!“

Im Referat für Frauen und Gleichstellung haben wir uns zum Jahreswechsel vorgenommen, das Thema mal ein bisschen auszuleuchten und durchteils ernste, teils humoristische - Annäherung an das Thema ein paar Denkanstöße zu ermöglichen.

Wenn „natürlich“ das Geschlecht dazwischen steht, tja, Pech gehabt..

Ein kruder Biologismus vermischt mit populär-psychoanalytischem Ansatz erklärt Gehaltsunterschiede und allgemeine Chancenverschlechterung für Frauen nur dürftig. Als gesamtgesellschaftliches Erklärungsmuster, und dafür darf solch ein Konstrukt ja häufig herhalten, ergibt sich daraus, unter Vernachlässigung jeglicher Logik, versteht sich, etwa folgendes:

Alle Menschen sind irgendwie gleich, aber einige sind Frauen und einige sind Männer und das ist ein gravierender Unterschied. Die einen sind qua Natur besser als die anderen, aber auch all ihre Defizite lassen sich damit entschuldigen, obwohl sie ja eigentlich intelligenter sind qua Geburt als Mann. Aufgrund eines naturbedingten Triebes zur Fortpflanzung, bilden sich den Geschlechtern entsprechende Verhaltensweisen aus, damit sie, obwohl sie so verschieden sind, trotzdem zusammen finden und sich paaren, um neue, irgendwie gleiche Menschen zu zeugen. Damit das besser klappt sind die meisten Männer qua Natur Machos und viele Frauen leichtgläubige Dummchen, die meistens nicht wissen wie ihnen geschieht. Im Grunde ist die Menschheit zwar in der Lage, diese Triebe sozial zu überformen, aber wie Freud schon bewiesen hat, gelingt dies mehr schlecht als recht, deshalb ist es ganz normal, dass alle Männer dauernd Frauen begripschen

wollen - und Frauen sind sowieso nur penisneidisch... und alle Männer gucken immer nur Fußball und alle Frauen kaufen immer ein und denken ausschließlich an Schuhe...und daraus ergibt sich eine ganz simple und total qualifizierte Erklärung für all unsere Probleme, im Alltag, im Beruf und auch im Nahen Osten...ist doch eigentlich ganz logisch alles...

„Feminismus ist heute überflüssig! Frauen arbeiten doch unter den gleichen Konditionen wie Männer!“

In Deutschland haben Menschen 40 Jahre lang dafür gekämpft, damit sich endlich jede Frau selbstbestimmt und freiwillig dazu entscheiden kann: einen reichen Mann zu heiraten, hilflose Studimutter mit Kind zu werden, an der Uni überwiegend männlichen Professoren zu lauschen und nach dem Abschluss viele kostenlose Praktika zu machen, um später härter zu arbeiten und damit 1/3 weniger zu verdienen. Feminismus ist eigentlich überflüssig!

„Wer Kinder haben will, muss sich halt entscheiden!“

Frauen bekommen Kinder, Männer bekommen mehr Gehalt - ganz normal! Ganz normal ist auch, dass 1/3 aller deutschen Kinder bei einem Elternteil aufwächst, wovon $\frac{3}{4}$ Frauen sind. Diese Frauen sind zu 90% arbeitslos. Wer Kinder haben will, muss sich halt entscheiden.

„Immer diese Frauensachen - warum gibt es eigentlich kein Männerreferat?“

An deutschen Unis studieren jährlich 54% Männer, in Bonn promovieren 65% Doktoranden und habilitieren 85%

Forscher, es lehren 89% Professoren, 100% der Dekane sind Männer, sowie 2/3 aller Hochschulratsmitglieder. Es gab noch nie eine Uni-Rektorin! Wir sollten wirklich ein Männerreferat einführen!

„Alice Schwarzer ist doch bloss eine irre alte Hexe!“

„Diese Feministinnen sind ja nur neidisch, wenn jemand Glück und Erfolg hat und nörgeln nur an allem herum, weil keine Frau die Welt regiert. Außerdem hassen sie Männer und sind sowieso alle lesbisch.“ Die Welt kann so einfach sein.

Warum aber von 1000 deutschen Feminist_innen unterschiedlichster Couleur, seit 25 Jahren von Bild, Spiegel, TV & Co immer nur die eine gleiche medienwirksam zitiert wird, hat sich offenbar noch niemand gefragt.

Wir leben im 21. Jahrhundert, post-post-aufgeklärt könnte eine_r meinen.

Warum sollten sich Menschen also dann noch mit solch vorsintflutlichen Themen wie Feminismus beschäftigen? Nun, vielleicht weil Feminismus mehr ist als bloß „the radical notion that women are people“. Es ist vielschichtiger als es auf den ersten Blick wirkt. Und es hat sehr viel mit Männlichkeit zu tun - es ist mittlerweile auch die „radikale“ Idee, dass es eine Möglichkeit jenseits des Geschlechterkrieges gibt. Lohnt sich also doch, vielleicht einen Gedanken daran zu verschwenden...

Referat für Frauen und Gleichstellung



Foto: spaztacular

Liebe Basta,

Die SP-Wahl ist für'n Arsch!

„Es gibt viele Argumente, nicht zur Wahl zu gehen – alle sind schlecht.“ (Wahlausschuss, Basta, No. 659). Dass sich ein Wahlausschuss ein anderes Statement zu diesem Thema nicht erlauben kann, liegt an seiner Funktion. Schließlich muss er selbst die Wahl zum Erfolg bringen und entsprechend für sie werben. Wie blöd die Sache ist, merkt man schon daran, dass es ihm egal ist, wer diese Wahl eigentlich gewinnt, Hauptsache einer mit möglichst viel Zustimmung. Auf die Zustimmung, d.h. die damit verbundene Legitimation, kommt es ihm also allein an. Doch Zustimmung wofür? Die Frage wird ja wohl mal erlaubt sein. Ein Blick in die Wahlzeitung genügt: Im Wesentlichen setzen sich die unterschiedlichen Parteien dafür ein, dass einem das Studium nicht zu sehr erschwert wird. Es werden die Lernbedingungen kritisiert. Es ist zu verschult, zu sehr überlaufen, zu fremdbestimmt, zu bürokratisch, zu karriereorientiert, zu wenig karrierorientiert usw.

Was bedeutet das? Lernen unter universitären Voraussetzungen ist fürwahr kein Zucker-schlecken und fordert von einem Einiges ab. Das Interesse am Gegenstand der Befassung wird einem durch die Fristen-Hetze des Studiums, die strikte Vorgabe der Module (also des Lehrinhalts), die Konkurrenz um Noten, die fehlenden finanziellen Mittel, die mangelnde Berufsperspektive und viele weitere Hürden schon in den ersten Semestern ausgetrieben. In vielen Fällen wird man nicht umhinkommen, sein Studium sogar ganz abzubrechen (bzw. gar nicht erst anzufangen), sich einen psychologischen oder finanzielle Berater zur Hilfe zu nehmen oder in seiner Fachidiotie zu verblöden, indem man alle Interessen, die man sonst noch im Leben hat, nicht mehr gelten lässt, und die Sache einfach stumpf durchzieht. Das lassen sich natürlich nicht alle Studenten, die sich ein Leben neben und nach dem Studium ersehnen, so ohne Weiteres bieten und versuchen durch Bündnisse und Zusammenschlüsse in Parteien einen entsprechend Einfluss auf die Gestaltung ihrer Studienbedingungen auszuüben. Dabei blenden sie konsequent aus: Der Grund, warum die Universität so eingerichtet ist, wie sie eingerichtet ist, liegt AUSSERHALB der Universität. Er liegt im Zweck, wofür das Bildungswesen im Allgemeinen überhaupt eingerichtet ist. Es soll nämlich ein Mittel in der Hand von Staat und Kapital sein, doch ein Mittel wofür? Ein Mittel etwa bloß dafür, das eigene Volk mit so etwas Unschuldigem wie Wissen auszustatten? Wohl kaum! Dann hätte es schon längst jeder, es gäbe keine Zulassungsbeschränkungen und Noten wären als sachfremder Maßstab erkannt.

Eine Zwischenfrage: Warum geht man denn überhaupt zur Uni? Ein Buch kann man doch auch selbst lesen, Vorlesungen gibt es im Internet, diskutieren kann man in Foren usw. – alles ohne lästige Studiengebühren, ohne nervenaufreibende Hetze, jeder in seiner Zeit. Die Frage ist leicht beantwortet. Als Student will man doch letztlich nur einen Wisch in der Hand haben, der einem bescheinigt, dass man auch kann, was man vorgibt zu können. Der Zweck des Studiums ist also nicht erst seit den Bologna-Reformen eine vorbereitende Maßnahme für die kapitalistische Hierarchie der Berufe, sondern war es schon immer. So ist es von Vater Staat eingerichtet und so ist es gewollt. Denn als Sachwalter des deutschen „Humankapitals“ haben seine Staatsfunktionäre von Berufs wegen sowieso nur eins im Kopf: Standort D fit machen für die internationale Konkurrenz der Staaten, Wirtschaftswachstum soll angekurbelt werden – koste es, was es wolle ... für die Betroffenen. Dazu gehört aber eben auch, dass das Bildungswesen für alle Jobs



der Gesellschaft den passenden Nachwuchs bereitzustellen hat: fürs Tragen von „Verantwortung“ – sprich für den freien Gebrauch des großen Eigentums (Ökonomen!) –, für die im Sinne dieser eigenverantwortlichen Geldvermehrung optimale Ausnutzung allen brauchbaren Wissens und aller Ressourcen (Struktur- & Naturforscher, Ingenieure!), und für das ideologische (Geistes- und Kulturwissenschaftler!) wie ordnungspolitische (Juristen, Staatswissenschaftler!) Schmiermittel, dafür braucht ein Staat wie Deutschland nicht irgendwelche, sondern seine fähigsten Leute. Das Ausleseverfahren dazu heißt „Konkurrenz“ – ein fortwährender Test auf die Brauchbarkeit der Menschenkinder, bei dem sie sich ständig mit ihren jeweiligen Anstrengungen um das Fachwissen gegeneinander vergleichen und den sie im Kampf um die bessere Note, mit der sie sich bewerben wollen, austragen.

Den Zweck dieser Auslese und das dazu passende Verfahren hat ein marktwirtschaftlich „organisierter“ Staat aus der Art, wie er seinen Reichtum produziert: privatwirtschaftlich. Ganz selbstständig und ohne wie auch immer

geartete Absprache mit der Gesellschaft – es sei denn, das geierhafte Schielen auf den Geldbeutel ist schon eine Art Kommunikation –, entscheidet jeder Unternehmer, welche Ware er produziert und wen er für diese Zwecke anheuert – natürlich nicht irgendjemanden, denn er will ja in der Konkurrenz der Unternehmer bestehen, sondern nur die Besten. Und wer die Besten sind, das sagt ihm die Uni bzw. der besagte Wisch, den sie ausstellt. Deshalb ist die Uni so hart und unangenehm wie sie nun mal ist. Sie muss den polit-ökonomischen Zweck, für den sie in die Welt gesetzt wurde, gerecht werden. Darauf macht keine der studentischen Parteien explizit aufmerksam. Warum ist es so selbstverständlich in dieser Welt, dass man als absolvierter Student (aber nicht nur als solcher) seinen Arsch lebenslang hinzuhalten hat für das Bereicherungsinteresse der ökonomisch potenteren Gestalten in dieser Gesellschaft? So will kaum ein Student sehen, dass man in Studium und Job zu einem Abhängigen höherer Interessen gemacht wird, schon gar nicht darin eine Form von Herrschaft erkennen. Nein, es ist vielmehr umgekehrt: Mit dem erwarteten Lohn, der sich nach der Ausbildung dann hoffentlich einstellt, sieht man sich durchaus gut bedient, gut genug jedenfalls, um damit in seiner Privatsphäre eigene Zwecke verfolgen zu können. So jedenfalls die Wunschvorstellung. Wenn sich am Ende doch herausstellt, dass der Beruf nicht zur Berufung und das Gehalt nicht zu den Bedürfnissen passt, aber man irgendwie auch keine andere Wahl hat, kann man das Benutzungsverhältnis zum Beispiel dadurch beschönigen, indem man sich damit tröstet, dass die Abstriche, die man machen muss, bei einem selbst immerhin nur auf hohem Niveau vorkommen, so dass man im Vergleich zum normalen Arbeitsmarkt des Nicht-Studierten doch relativ gut aussieht.

Um zum Ausgangspunkt zurückzukehren. Demokratie heißt Mitmachen, das schon, Demokratie im Kapitalismus ist aus genannten Gründen allerdings bloß ein Mitmachen zum eigenen Schaden. Wenn einem von vornherein die Alternativen verwehrt sind, dann kann es bei diesem Mitmachen nur noch darum gehen, den konstruktiven Umgang mit den gleichzeitig akzeptierten Schranken der eigenen Lebens- und in diesem speziellen Fall Lernbedingungen zu suchen und daran herumzuwurschteln. In dieser Form ist Mitmachen aber nur noch Zustimmung, die Zustimmung zu einem Herrschaftsverhältnis, bei dem man permanent der Gelackmeierte, weil Abhängige ist und welches man gar nicht beabsichtigt in Frage zu stellen. Und dafür wirbt der Wahlausschuss, jedes Jahr aufs Neue. Dem wird's halt nie zu blöd – und allen, die bei diesem bornierten Zirkus mitmachen, wohl auch nicht.

Gruppe kritischer Studenten

Fachschaftswahlen Romanistik

Die Studentenschaft der Romanistik hat bei den Fachschaftswahlen vom 14.12.-16.12.10 Elisabeth Lehmann (21) zur Fachschaftsvorsitzenden und Kerstin Gerressen (24) zur stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Aufgrund des fast komplett neuen Teams stellt sich dem Vorsitz eine besondere Herausforderung, jedoch freuen sich alle auf das neue Jahr mit den legendären Parties, Filmabenden, Ausflügen, etc. Die weiteren neuen gewählten Mitglieder sind:

1. Milena Jacobs
2. Thea Göhring
3. Daniel Fallmann
4. Sabina Libertini
5. Vanessa Einighammer
6. Josra Belkaied
7. Domingo Ortega Perez
8. Anna Gvelesiani
9. Christiane Dresga



Fachschaftsvorsitzende Elisabeth Lehmann



Stellv. Vorsitzende Kerstin Gerressen

Stipendien für Sommersprachkurse

Ihr möchtet gerne eure Sprachkenntnisse auffrischen oder vertiefen? Noch bis zum 19. Januar könnt ihr euch im Rahmen des Direktaustausches für die Sprachkurse in Polen, Tschechien, Spanien und Taiwan bewerben. Weitere Informationen findet ihr auf der Homepage des International Office.

FS Politik und Soziologie

Study-Buddys gesucht

Das International Office sucht noch Teilnehmer für das Bonn Buddy-Programm. Dabei geht es darum, im Sommersemester 2011 den ausländischen Studierenden bei der Orientierung in Bonn und an der Universität zu helfen. Anmeldefrist hierfür ist der 31. Januar.

Antragsformulare gibt es im Internet www3.uni-bonn.de

Antrittsvorlesung von Prof. Dr. Gu

Am 24.1.2011 hält Prof. Dr. Xuewu Gu seine Antrittsvorlesung als Inhaber des Lehrstuhls für Politische Wissenschaft mit Schwerpunkt Internationale Beziehungen an unserem Institut. Beginn ist um 12:15 Uhr im Festsaal im Hauptgebäude.

FS Politik und Soziologie

Wahlbeobachter in Peru

Die deutsch-peruanische Organisation „Inside Peru“ sucht Kurzsentschlossene, die im April als Wahlbeobachter bei den Präsidentschafts- und Kongresswahlen in Peru dabei sein wollen. Mehr über die <http://www.insideperu.com.pe/Arbeit>, Kontaktmöglichkeiten und Fristen findet ihr hier.

FS Politik und Soziologie

Fachschaft-Biologie

bittet Studenten nach Klausuren Fragen an die FS weiterzugeben um eine aktuelle Bch.-Fragesammlung zu erstellen.

Ab Sommer 2011 wird Prof. Dr. Bartholomaeus neuer Fachgruppenvorsitzender.

FS Biologie

Termine

Mittwoch, 12. Januar

19:45 Uhr: Filmreihe „Filme mit Kindern“

Veranstaltet von der FS Skandinavistik
Übungsraum 3, Uni Hauptgebäude.

12.1.11 Breakfast Club

19.1.11 Die Eleganz der Mme Michel

Neue PuG 1|2011 erschienen

Ab sofort ist die Ausgabe 1|2011 der Zeitschrift Politik und Gesellschaft – Forum für junge Politikwissenschaft (kurz PuG) erhältlich. Für zwei Euro gibt es das neue Heft im buchLaden 46 (Kaiserstr. 46), in der Institutsbibliothek der Politologen und Soziologen (Am Hofgarten 15) und in der ZEF/ZEI-Bibliothek (Walter-Flex-Str. 3). Auch diesmal werden wieder sechs herausragende Seminararbeiten Bonner Studierender aus den Bereichen Politikwissenschaft und Soziologie veröffentlicht. Es handelt sich hierbei um Arbeiten, die im Rahmen der neuen Bachelor- und Masterstudiengänge entstanden sind. Folgende Themen sind diesmal dabei:

o Die Wissensgesellschaft und ihre Auswirkungen auf Machtstrukturen in der Gesellschaft. China auf dem Weg zu einer Entflechtung politischer und gesellschaftlicher Macht? (Christoph Büttner)

o Der Vietnamkrieg und mediale (Nach-) Wirkungen (Jenny Hellmann)

o Zwischen Margaret Thatcher Ablehnung und konstruktiven Impulsen aus dem Außenministerium. Britische Deutschlandpolitik zur Wiedervereinigung (Rabea Möllers)

o Chancen und Risiken von Chinas Engagement in Afrika am Beispiel Angolas (Frank Kaiser)

o Das Anarchieproblem in den Internationalen Beziehungen. Der Lösungsbeitrag der Wissenschaft am Beispiel der Umweltkooperation (Marius Piwonka)

o Krise des Politischen - Triumph des Historischen? Geschichtsbegriff und Modernitätskritik in Hannah Arendts „Vita Activa“ (Wiebke Schwinger)



Geänderte Öffnungszeiten der AStA-Läden:

Nassestraße Mo-Fr 11-15 Uhr
Poppelsdorf Mo-Fr 11:45-14:15 Uhr

#	Referat	Tel. 73-.... Mail ...@asta.uni-bonn.de	Mo	Di	Mi	Do	Fr	
PP	AStA-Punkt Popenza	9482	—	10 ⁰⁰ -12 ⁰⁰ Rechtsber. 12 ⁰⁰ -14 ⁰⁰ Gleichstellung	12 ⁰⁰ -14 ⁰⁰ Sozialber.	12 ⁰⁰ -14 ⁰⁰ GZ	12 ⁰⁰ -14 ⁰⁰ LBST	
2	Frauen und Gleichstellung	7044 – gleichstellung@	12 ⁰⁰ -14 ⁰⁰ *	12 ⁰⁰ -14 ⁰⁰ *	12 ⁰⁰ -14 ⁰⁰ *	—	—	* und nach Vereinbarung
4	Fachschaften	7042 – fsen@	17 ⁰⁰ -19 ⁰⁰	12 ⁰⁰ -14 ⁰⁰	12 ⁰⁰ -14 ⁰⁰	10 ⁴⁵ -12 ⁴⁵	12 ¹⁵ -14 ¹⁵	FK: Mo. 19 ⁰⁵ im Fritz-Tillmann-Zimmer
5	Sekretariat	7030 – info@	11 ⁰⁰ -14 ⁰⁰	11 ⁰⁰ -14 ⁰⁰	11 ⁰⁰ -14 ⁰⁰	11 ⁰⁰ -14 ⁰⁰	11 ⁰⁰ -13 ⁴⁵	Beglaubigungen 11 ⁰⁰ -12 ⁰⁰
6	Basta, Öffentlichkeitsarbeit	7032 – basta@	12 ⁰⁰ -14 ⁰⁰	12 ⁰⁰ -14 ⁰⁰	12 ⁰⁰ -14 ⁰⁰	12 ⁰⁰ -14 ⁰⁰	12 ⁰⁰ -14 ⁰⁰	E-mail: basta@asta.uni-bonn.de
6	Ökologie	60015 – oeko@	—	—	—	12 ⁰⁰ -14 ⁰⁰	—	
6	Pressesprech.	7032 – presse@	—	—	12 ⁰⁰ -14 ⁰⁰	—	—	
6	Politische Bildung	7032 – polbil@	—	12 ⁰⁰ -14 ⁰⁰	—	—	—	
7	Geschäftszimmer	7036 – orga@	10 ⁰⁰ -17 ⁰⁰	10 ⁰⁰ -17 ⁰⁰	10 ⁰⁰ -17 ⁰⁰	10 ⁰⁰ -17 ⁰⁰	10 ⁰⁰ -17 ⁰⁰	Mittagspause 14 ⁰⁰ -14 ³⁰ , Fr 13 ⁴⁵ -14 ¹⁵
8	Vorsitz	7037 – vorsitz@	13 ⁰⁰ -17 ⁰⁰	13 ⁰⁰ -17 ⁰⁰	12 ⁰⁰ -16 ⁰⁰	13 ⁰⁰ -17 ⁰⁰	13 ⁰⁰ -16 ⁰⁰	und nach Vereinbarung
8	Projektstelle AStA-Laden	7037 – proladen@	—	14 ³⁰ -15 ³⁰	—	—	—	
9	HoPo	7033 - hopo@	—	12 ⁰⁰ -14 ⁰⁰	—	10 ⁰⁰ -14 ⁰⁰	12 ⁰⁰ -14 ⁰⁰	
9	Studiengeb.-Beratung	7033 – studgeb@	—	—	12 ⁰⁰ -14 ⁰⁰	—	12 ⁰⁰ -14 ⁰⁰	
9	AKUT	7033 – akut@	—	—	—	—	—	
11	LBST	7041 – lbst@ schwule@	12 ⁰⁰ -14 ⁰⁰	12 ⁰⁰ -14 ⁰⁰	12 ⁰⁰ -14 ⁰⁰	12 ⁰⁰ -14 ⁰⁰	12 ⁰⁰ -14 ⁰⁰	
11	Tell-mom-Beratung	7041 – tellmom@	—	—	—	—	11 ⁰⁰ -12 ⁰⁰ *	* und nach Vereinbarung
11	Transgender-Beratung	7041 – tellmom@	—	12 ⁰⁰ -13 ⁰⁰ *	—	—	—	* und nach Vereinbarung
12	Sport	7045 – sport@	16 ³⁰ -18 ³⁰	16 ³⁰ -18 ³⁰	16 ³⁰ -18 ³⁰	12 ⁰⁰ -14 ⁰⁰	—	
13	Finanzen	7031 – finanzen@	—	12 ⁰⁰ -14 ⁰⁰	—	12 ⁰⁰ -14 ⁰⁰	—	
14	Kultur	7039 – kultur@	12 ⁰⁰ -14 ⁰⁰	12 ⁰⁰ -14 ⁰⁰	—	12 ⁰⁰ -14 ⁰⁰	—	
14	AusländerInnen	7040 – ausl@	—	12 ⁰⁰ -14 ⁰⁰	12 ⁰⁰ -14 ⁰⁰	12 ⁰⁰ -14 ⁰⁰	—	
14	Auslandsstudienberatung	7040 – internat@	—	—	—	—	12 ⁰⁰ -13 ⁰⁰	
15	Soziales	7034 – soz@	12 ⁰⁰ -14 ⁰⁰ auch in Poppelsdorf	12 ⁰⁰ -14 ⁰⁰	12 ⁰⁰ -14 ⁰⁰	12 ⁰⁰ -14 ⁰⁰	12 ⁰⁰ -14 ⁰⁰	Beglaubigungen 12 ⁰⁰ -13 ⁰⁰ nur in der Nassestr.
15	Psych.-soz.Beratung: PSD	7043 – psb@	—	15 ³⁰ -17 ³⁰ *	—	10 ⁰⁰ -12 ⁰⁰ *	—	* und nach Vereinbarung
15	soz./pol. Engagement	7043 – soz@	14 ⁰⁰ -15 ⁰⁰	—	—	—	—	
16	Computer-Beratung	9642 – f1@	—	12 ⁰⁰ -14 ⁰⁰	—	12 ⁰⁰ -14 ⁰⁰	—	
16	Semesterticket-Beauftragter	9642 – mobil@	—	—	11 ⁴⁵ -13 ⁴⁵	—	—	
BZ	BaföG-Beratung	5874 – bafog@	—	—	13 ³⁰ -16 ¹⁵	10 ⁰⁰ -13 ⁰⁰	—	
BZ	Hilfsfonds (Darlehenskasse SP)	5874 – hifo@	10 ³⁰ -12 ⁰⁰	—	—	—	—	
BZ	Rechtsberatung	5874 – recht@	—	10 ⁰⁰ -12 ⁰⁰ Poppelsdorf	10 ⁰⁰ -13 ⁰⁰	13 ³⁰ -16 ³⁰	—	
BZ	Semesterticket-Rückerstattung	5874 – stre@	14 ⁰⁰ -16 ⁰⁰	—	—	—	—	Anträge können im Sekretariat oder Geschäftszimmer abgegeben werden
BZ	Stud. m. Behinderung (bocks)	5874 – bocks@	—	—	—	—	—	nach Vereinbarung (Mail)
BZ	Studieren mit Kind	5874 – smk@	—	11 ⁰⁰ -13 ⁰⁰ *	—	—	—	jeden 1. Di. im Monat 10 ⁰⁰ -12 ⁰⁰ KiTa-Treffen, Heinrich-v.-Stephan-Str. 3, dafür keine Sprechstunde in der Nassestraße

BZ=Beratungszimmer, PL=Poppelsdorf Laden, PP=Poppelsdorf AStA-Punkt

Impressum

Redaktion:

Anne Gerdomb,
Heraldo Hettich, Hendrick Walter,
Marius Rätz, Jan Bachmann, Karsten
Penon, Katja Kemnitz, Michael Topp, Sabrina
Hambloch, Markus Hambloch

V.i.S.d.P.: Magdalena Möhlenkamp
Kontakt: basta@uni-bonn.de
AStA der Universität Bonn

Druck:

Brückner Offsetdruck, Bonn
Auflage: 2.500

Die Redaktion behält sich Abdruck und Kür-
zung von Artikeln und Leserbriefen vor.
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben
nicht unbedingt die Meinung der Redaktion
wieder.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:
Di, 20.01.2011, 18 Uhr

Dienstag, 25.01.**20:00 Uhr: Filmabend „Born in flames“**

Born in Flames spielt in der Zukunft, Zehn Jahre nach einer sozialistischen Revolution in Amerika hat sich für Frauen nichts geändert: Unterdrückung, sexuelle Übergriffe, Doppelbelastung - den Frauen reicht es. Sie verbünden sich quer zu sozialen, ethnischen, kulturellen oder sexuellen Identitäten und nehmen den Kampf auf.

Der Film wirft die Frage auf, ob die Unterdrückung der Frau jemals, in einem wie auch immer gearteten sozialen System, ein Ende finden wird. Die Antwort ist eindeutig: Die Frauen greifen zu den Waffen!

Wir zeigen den Film im englischen Original mit deutschen Untertiteln.

Veranstaltet vom Referat für Frauen und Gleichstellung.

Hauptgebäude, HS III

20:00 Uhr: Recht, Politik und Identität

Das Forum „Recht als Kultur“ stellt einen interdisziplinären und transkulturellen Raum dar, in dem sich hervorragende WissenschaftlerInnen und Fellows des Käte Hamburger Kollegs „Recht als Kultur“ mit dem komplexen Verhältnis von Recht, Gesellschaft und Kultur beschäftigen. Die Vortragsveranstaltungen stehen interessierten Zuhörern offen, der Eintritt ist frei.

Max-Weber-Vortragsraum, Konrad-Zuse-Platz 1-3

Mittwoch, 26.01.**18:15 Uhr: Bildung ist mehr als nur Studiengebühren!**

Eine kritische Betrachtung richtungsweisender Entscheidungen für die nationale und internationale Bildung. In Anbetracht der anhaltenden Bildungsdebatte hat sich BIMUN/SINUB e.V. dieses Semester zum Ziel gesetzt mit Vorträgen national und international agierender Organisationen aus dem Bonner Raum die öffentliche Diskussion hierüber mitzugestalten. Dieses vielschichtige Thema soll von der regionalen über die nationale bis hin zur internationalen Ebene objektiv erfasst werden. Dabei wird nicht nur die Hochschulbildung im Fokus stehen, sondern ebenso die Schul- und Berufsbildung thematisiert. Neben Entscheidungsträgern werden auch Akteure einzelner Institutionen zu Wort kommen.

Hauptgebäude, HS XV

19:00 Uhr: photography talks

Zeitgenössische Fotografie im Gespräch. Eine kritische Betrachtung richtungsweisender Entscheidungen für die nationale und internationale Bildung. In Anbetracht der anhaltenden Bildungsdebatte hat sich BIMUN/SINUB e.V. dieses Semester zum Ziel gesetzt mit Vorträgen national und international agierender Organisationen aus dem Bonner Raum die öffentliche Diskussion hierüber mitzugestalten. Dieses vielschichtige Thema soll von der regionalen über die nationale bis hin zur internationalen Ebene objektiv erfasst werden. Dabei wird nicht nur die Hochschulbildung im Fokus stehen, sondern ebenso die Schul- und Berufsbildung thematisiert. Neben Entscheidungsträgern werden auch Akteure einzelner Institutionen zu Wort kommen.

Hauptgebäude, HS XV

Dienstag, 01.02.**18:00 Uhr: Der Koran und seine modernen Übersetzer**

Das Forum „Recht als Kultur“ stellt einen interdisziplinären und transkulturellen Raum dar, in dem sich hervorragende WissenschaftlerInnen und Fellows des Käte Hamburger Kollegs „Recht als Kultur“ mit dem komplexen Verhältnis von Recht, Gesellschaft und Kultur beschäftigen. Die Vortragsveranstaltungen stehen interessierten Zuhörern offen, der Eintritt ist frei.

Max-Weber-Vortragsraum, Konrad-Zuse-Platz 1-3

Mittwoch, 02.02.**20:00 Uhr: LesBiSchwulen Vollversammlung**

Das LesBiSchwulen- und Transgender-Referat des AstA stellt die Arbeit des vergangenen Jahres vor und gibt einen Ausblick auf das kommende Semester.

Die Vollversammlung aller lesbischen, schwulen, bi- und transsexuellen Studierenden der Uni Bonn ist eine gute Gelegenheit mal Dampf abzulassen. Vorschläge, Kritik und Anregungen sind herzlich willkommen, aber auch ein außerordentliches Lob wird gerne gehört. Außerdem lassen wir das Semester gemütlich ausklingen, also erscheint zahlreich, es lohnt sich!

Hauptgebäude, HS III

Donnerstag, 03.02.**18:00 Uhr: Maximian's Palace in Córdoba**

The excavations at the archaeological site of Cercadilla. Der zweite Vortrag der Abt. Christliche Archäologie in diesem Semester befasst sich mit der Palast-Anlage des Maximian in Córdoba (Spanien). Der Vortrag wird in englischer Sprache gehalten. Referent: Dr. María del Camino Fuertes Santos

Hauptgebäude, HS I

Freitag, 04.02.**16:15 Uhr: Die Macht der Daten**

Öffentlicher Vortrag im Rahmen des Kolloquiums „Philosophie und Politik VIII: Macht“ der Akademie für Sozialethik und Öffentliche Kultur i.V.m. dem Institut für Philosophie.

Hauptgebäude, HS I

hofgarten ORCHESTER
Studentisches Sinfonieorchester an der Universität Bonn e.V.

Sinfoniekonzert

Sibelius
Karelia-Suite

Saint-Saëns
Konzert für Violoncello Nr. 1, a-moll
Solist: Mark Schumann

Brahms
Sinfonie Nr. 2, D-dur

Eintritt frei

Dirigent: Gottfried Engels

4. Februar 2011
20 Uhr s.t.
Aula der Universität Bonn